

StVRin Adolfs berichtet von der Arbeit mit den zurzeit 183 von der Stadt betreuten Flüchtlinge aus 22 Nationen, unter denen mit 77 % die männlichen überwiegen, von denen die meisten Alleinstehende sind. Sie sind zu 37 % in städtischen Unterkünften, zu 39 % in von der Stadt angemieteten Wohnungen untergebracht. Der Rest hat selbst eine Wohnung gemietet oder hält sich nicht hier auf. 44 der Personen sind minderjährig, davon die Hälfte schulpflichtig.

54 Personen leben mit Duldung hier. 2017 habe es keine Zuweisung gegeben. Daran erkenne man schon die lange Verweildauer in den Unterkünften, Ursache seien die vielen anhängigen Klageverfahren nach Entscheidung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Die dadurch hervorgerufene teils aggressive, teils depressive Stimmung trage zum Entstehen vieler Probleme bei, die sich in unkorrektem Verhalten, schweren Hygienemängeln und der Beherbergung fremder Besucher äußere. Die Situation sei mit dem vorhandenen Personal nicht in den Griff zu bekommen, gebraucht würde mehr sozialarbeiterische Betreuung der Flüchtlinge. Einige hätten bereits einen Aufenthaltsstatus, diese seien genau genommen als Wohnungslose untergebracht. Eine Neustrukturierung der Unterbringung sei in Planung.

Die Vorsitzende dankt Frau Adolfs für die offenen Worte.